

Zum Projekt „365 Augen-Blicke des Lebens“

Es begann alles bei einem Schnorchelausflug am Great Barrier Reef im Zuge unseres 6 wöchigen Urlaubs im Jahr 2003.

Schwer begeistert von der dort vorherrschenden Vielfalt an Formen und Farben, der Neugier und Nähe der Unterwasser-Lebewesen und eben auch in der Funktion als Künstlerin dachte ich hier das erste Mal darüber nach, diese Schönheit in Bildern festzuhalten.

Besonders angetan haben es mir dabei die Augen.

Fragen wie „wer beobachtet hier wen?“ tauchten auf und ergaben eine Spannung, die interessant schien, sich damit künstlerisch auseinanderzusetzen. Dabei tauchte dann auch das erste Mal die Überlegung auf, dass ich ja jeden Tag des Jahres ein Auge malen könnte und damit längst noch nicht das abbilden würde, was an Vielfalt Unterwasser vorhanden ist.

Allerdings verwarf ich den Gedanken daran recht schnell wieder, denn wer malt schon 365 Augen....

Nach unserem Urlaub schenkte mir mein Mann das Buch „Wunder der Tiefe“ von Dos Winkel, einem berühmten Unterwasserfotografen und Meeresschützer, der ebenfalls ein Fabel für Augen hat und diese in Makroaufnahmen in seinem Buch darstellt.

Und da waren sie also wieder – die wunderschönen Augen der Meeresbewohner.

Als ich dann im Buch las, dass er sich wünschte, dass sich einmal ein Künstler mit dieser Vielfalt auseinandersetzt, fühlte ich mich angesprochen und entschied meine im Urlaub geborene Idee in die Tat umzusetzen. Die Zahl 365 war dabei schnell festgelegt, denn es sollte für jeden Tag des Jahres ein Augenblick dargestellt werden, der würdig ist erhalten zu werden. Stellvertretend für alle Arten.

Und so startete ich mein Projekt „365 Augen-Blicke des Lebens“ im Jahr 2005.

Zunächst anhand eigener Fotos, Fotos aus dem Buch von Dos Winkel und mit Fotos aus Tauchjournalen.

Nach 60 gemalten Augen aus der Wasserwelt war klar, dass ich mich, um auf die Vielfalt aufmerksam zu machen, nicht auf Augen von Unterwasserlebewesen beschränken konnte und so entstanden anhand von Bildern aus dem WeltWeitenNetz, welches hier eine große Hilfe darstellte auch Bilder von Augen, die man an Land und in der Luft findet.

Bei der Recherche stellte sich schnell heraus, wie fragil dieses System ist, und wie der Mensch durch rein egoistisches, unreflektiertes Verhalten, getrieben aus reiner Geldgier hier so massiv eingreift, dass viele der Lebewesen, dessen Augen hier für die Artenvielfalt stehen sich auf der „Roten Liste“ der bedrohten Tierarten wiederfinden.

Wir Menschen vernichten den Lebensraum vieler Pflanzen- und Tierarten (siehe Regenwald), wir überfischen und verseuchen die Meere und beuten diese aus, und ein Blick auf unsere Fleisch- und Milchproduktion macht deutlich, wie gedanken- und herzlos wir mit unseren Mitgeschöpfen umgehen.

Wenn wir diese fantastische Vielfalt erhalten wollen, müssen wir unausweichlich unser Verhalten der Natur und ihren Lebewesen gegenüber sowie dringend auch unsere Ernährungsgewohnheiten ändern.

Dies kann gelingen, wenn wir unsere Augen und Herzen für die Natur öffnen.

Etwas das so perfekt aufeinander abgestimmt ist und so großartig im Einklang Aller funktioniert wie eben die Natur, sollte von uns Menschen erhalten werden.

Nichts und Niemand in diesem System ist dabei wertvoller als das oder der andere, sondern gerade im Zusammenspiel Aller entseht der Einklang.

Frei nach dem Motto- Leben und leben lassen.

Man muss nicht bis Australien reisen, um dies zu erfahren, sondern jeder Einzelne kann ganz einfach in seinem Umfeld seine Augen öffnen, die Schönheit der Natur erkennen und sich als Teil dessen fühlen.

Es muss nicht immer alles einen vordergründig erkennbaren und meist finanziellen Nutzen für uns Menschen haben.

Unsere menschliche Sicht auf die Dinge ist dabei nur eine von VIELEN möglichen Sichtweisen.